



Teil B – Die Lesbarkeit Rennewarts

Entwicklung der Figur oder zeichenhafte Enthüllung ihrer Anlage?

Im ersten Teil dieser Arbeit hat sich die Frage nach der Lesbarkeit der Willehalmfigur und der mit ihr assoziierten Dinge und Räume als produktives Analyse Kriterium erwiesen. Daher soll sie im Sinne der Überprüfung dieses gewählten Zugriffs auf den Text im zweiten Teil auf die Rennewartfigur angewandt werden. Bekanntlich beschäftigt gerade diese Figur die Forschung nachhaltig aufgrund ihres Irritationspotentials zwischen Heros und Ritter.⁷⁶¹ Wie Willehalm von Guillelme unterscheidet sich Wolframs Rennewart in wesentlichen Hinsichten vom archaisch-heroischen Rainouart der BdA. Aber er führt wie der riesenhafte Heros der BdA eine Stange mit sich, zieht barfuß in die Schlacht und legt nur sehr verzögert eine ritterliche Rüstung an, die mit einem Kamelhaarmantel überdeckt wird. Trotz dieser irritierenden Zusammenstellung äußerer Zeichen kann dennoch von einer dominant höfisch konzipierten Rennewartfigur im Wh gesprochen werden. Es geht in diesem Teil der Arbeit also weniger um die Frage, ob Rennewart überhaupt eine höfische Figur ist, sondern ob er sich schrittweise von einer archaischen zu einer höfischen Figur entwickelt⁷⁶² oder aber von seinem ersten Auftritt an bereits von einer höfischen Figur gesprochen werden kann, die sich nur noch der äußeren Zeichen eines Heros entledigt.⁷⁶³

Wie bereits im ersten Teil der Arbeit werden zentrale Stellen, an denen irritierende Momente oder für die Figurenkonzeption zentrale Zeichen in den Blick geraten, komparatistisch untersucht und Abweichungen analysiert. Dabei werden die im ersten Teil gewonnenen prinzipiellen Einsichten in die Zusammenhänge zwischen Figurenkonzeption und den mit ihr assoziierten (a-)semiotischen Einzelzeichen in die Analyse mit einbezogen.

⁷⁶¹ Vgl. u.a. Knapp 1970; Lofmark 1972; Röcke 2001; Przybilski 2003.

⁷⁶² Dies vermutet Lofmark 1972, S. 205. – Kieplinski 1990, S. 83, erläutert bezogen auf die Rennewartfigur das von ihr vertretene Konzept von ‚Entwicklung‘ folgendermaßen: „die Enthüllung der verdeckten adligen Natur durch Unterweisung, ferner das Hervorkommen der eigentlichen Bestimmung durch die Überwindung von Hindernissen, die diesen als Entfaltungsprozess zu fassenden Vorgang hemmen.“ Sie vertritt also ähnlich Lofmark ein aktives (Fort-)Entwicklungsverständnis der Rennewartfigur. Dagegen nimmt die hier vorliegende Arbeit primär die fortschreitende Angleichung der äußeren Zeichen an die bereits vorhandene innere höfische Haltung Rennewarts in den Blick.

⁷⁶³ Knapp hatte in seiner Arbeit zur Rennewartfigur bereits einer solchen Sichtweise prinzipiell das Wort geredet, indem er die „Enthüllung [Hervorhebung F.N.] [...] [bereits] vorhandener, aber verborgener Eigenschaften und schicksalhafter Bindungen“ Rennewarts als wahrscheinlich ansah: Knapp 2014, S. 689. So auch Peter Czerwinski, der die Diskrepanz zwischen den erkennbar adligen Anlagen und Körperzeichen Rennewarts und dazu unpassender Kleidung und dem unpassenden Aufenthaltsort in der Küche am französischen Königshof als Hinweis auf eine „objektive[]‘ Schädigung adliger Existenz“ des Heiden analysiert: Czerwinski 1989, S. 58.